

Nil. Der N. ist äg.-kopt. der »Wasserlauf« par excellence (altäg. *jatraw, *ja/o're, kopt. joor und dgl., danach hebr. נַיִם/j'e'or) oder der »große Wasserlauf« (altäg. *jatraw 'a3, kopt. jero und dgl.), auf dessen Plural mit vorangesetztem Artikel (*ne-j(e)r/lo:w o.ä.) das griech. Νεῖλος/Neflos (»Nil«), urspr. die Bez. der (sieben) Nilarme im Delta, zurückgeht.

Mit ca. 6800 km Länge einer der längsten Flüsse der Erde, durchfließt der N. auf einer letzten schiffbaren Strecke von ca. 1100 km zw. Aswān und dem Mittelmeer die Flußoase → Ägypten. Oberhalb, zw. Aswān und Khartum, liegen sechs Katarakte, die den Schiffsverkehr mehr oder minder behindern. Jahreszeitlich unterschiedlich wird der N. stärker aus dem aus Äquatorialafrika kommenden Weißen N. oder aus dem aus Äthiopien kommenden Blauen N. gespeist. Im Spätsommer führen die Monsunregen, namentlich in → Äthiopien, zu einem Ansteigen des N. und – vor der Inbetriebnahme des Hochdamms bei Aswān (1971) – zu einer Überschwemmung des äg. Alluviallandes, was für die landwirtschaftliche Nutzung des ariden bis semiariden Ägyptens von fundamentaler Bedeutung ist.

Rätselhaft waren bis in die Neuzeit der Ursprung des N. und die Ursache der jahreszeitlichen Nilflut. In pharaonischer Zeit sah man den N. als Ausfluß des die Erde umgebenden Urgewässers Nun und lokalisierte die »Nilquelle« bei Aswān, an der Südgrenze des eigentlichen Ägyptens. Die Nilflut wurde als der Gott Hapi (nicht zu verwechseln mit dem Horussohn Hapi) personifiziert und mit dem Wirken auch anderer Götter in Verbindung gebracht. Rationale Erklärungen der Nilflut versuchten zuerst die jonischen Naturphilosophen.

Den christl. Ägyptern lag in scharfer Auseinandersetzung mit vorchristl. Vorstellungen und kultischen Gebräuchen v.a. an der Durchsetzung Gottes als des wahren Herrn der Nilflut. Als deren Patron galt vornehmlich der Erzengel Michael. Als Ursprung des N. wurde eine Quelle im Garten Eden in Erwägung gezogen. In der älteren Zeit kannte man einen Ritus der Nilwasserweihe.

H. ENGBERDING, Der N. in der liturgischen Frömmigkeit des christl. Ostens (OrChr 37, 1953, 56–88) ♦ A. HERMANN, Der N. und die Christen (JAC 2, 1959, 30–69) ♦ D. BONNEAU, La crue du N., divinité égyptienne, à travers mille ans d'histoire, 1964 ♦ H. BEINLICH, Die Nilquellen nach Herodot (ZÄS 106, 1979, 11–14) ♦ K. W. BUTZER (LÄ 4, 1982, 480–483) ♦ J. LOCHER, Topographie und Gesch. der Region am ersten Nilkatarakt in griech.-röm. Zeit, 1999, 104–113 ♦ S. SEIDLMEYER (DNP 8, 2000, 942–944). *Wolfgang Schenkel*